(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt."
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 292 | Freitag, den 13. Dezember | 1895.

Einen Erfolg

in der Verscheuchung der orientalischen Wetterwolken haben die europäischen Großmächte nun endlich aufzuweisen: Der Sultan hat endlich die Zustimmung ertheilt, daß die zweiten Stationsschiffe, welche von den Botschaftern beansprucht wurden, in die Dardanellen einlaufen und nach Konstantinopel kommen können. Freilich in Anbetracht der langen Zeit, die verstrichen ist, seitdem diese Forderung zum ersten Male geltend gemacht ward, wird man diesen Erfolg nur einen mäßigen nennen können, umso mehr, als diese Entsendung der zweiten Stationsschiffe, die man einstmals mit dem stolzen Aushängeschild „Flottendemonstration" versah, einen wirklichen Eindruck auf die Türkenwirthschaft in Stambul nur dann hätte machen können, wenn sie schnell und schneidig ins Werk gesetzt worden wäre. Heute ist der Effekt so ziemlich verpufft, der Sultan kann sich ins Fäustchen lachen, und mit der Macht der hohen europäischen Großmächte am goldenen Horn steht es ebenso windig, wie mit ihrer viel gerühmten, in Wahrheit nur in sehr winzigem Maße vorhandenen Einmüthigkeit. Der Erfolg dieser sogenannten Flottendemonstration besteht daher auch hauptsächlich darin, daß bei erneut ausbrechenden Unruhen in Konstantinopel die Europäer wenigstens auf energischen Beistand rechnen können. Mit der abgrundtief verlotterten Türkenwirthschaft wird man doch nichts mehr anfangen, sie geht, so lange sie geht, bis eines Tages einmal die ganze Geschichte zusammenkracht.

Und dieser Zusammenbruch des heutigen, aller Kultur Hohn sprechenden Sultan-Regimentes kann leicht früher eintreten, als man glaubt, zwar nicht durch die Armenier, die auch nicht viel besser sind, als die Molems, die zur Stunde in Konstantinopel das Heft in der Hand halten, sondern durch eine fanatische Bewegung unter den Türken selbst, die von der Wiederherstellung der alten Macht und Herrlichkeit des Osmanenreiches träumt. Zur praktischen Verwirklichung werden diese Träume zwar nie gelangen, können es auch gar nicht bei den ganzen sozialen Verhältnissen im Türkenreiche, das im Sumpfe des Phlegma's, des Mißtrauens und der Habgier versinkt, aber gerade in dieser Aussichtslosigkeit der Bestrebungen der fanatisirten Moslems liegt die Gefahr. Sultan Abdul Hamid hat lange Zeit als ein modernen Anschauungen zugewandter, kluger und einsichtsvoller Herrscher gegolten, doch haben die Ereignisse der letzten Monate Bilder und Zustände enthüllt, welche aller Kultur, geschweige denn allem Recht und allem Gesetz Hohn sprechen. Die heimlichen Hinrichtungen, die ganze Harems- und Palast-Wirthschaft beim Sultan sind mit heutigen Staats-Einrichtungen unvereinbar und hielt ja irgend Jemand noch einigermaßen etwas auf den Ruf des Sultans, die lange und hartnäckige Weigerung des früheren Großveziers Said Pascha, sein selbstgesuchtes Asyl in der britischen Botschaft zu verlassen, sein auch heute noch feststehender Entschluß, der Türkei den Rücken zu wenden, machen aus furchtbaren Muthmaßungen eine furchtbare Gewißheit. Die türkische Herrschaft ist nicht nur schwach und matt, dann könnte man das Loos des Herrschers und seiner Regierung noch bedauern, sie ist grausam und kulturfeindlich, und deshalb werden alle versprochenen und in Aussicht gestellten Reformen an der wirklichen, trostlosen Lage absolut nichts ändern.

Die Verschwörung in Konstantinopel zum Sturze des heutigen Sultans ist keine harmlose Sache mehr, sie hat auch nicht blos niedrig stehende und der Person nach wenig bedeutsame Fanatiker in ihr Bereich gezogen. Auch hochstehende Leute, der nächsten Umgebung des Sultans angehörig, die des Mißtrauens ihres Herrn wegen für ihr Leben fürchten, zählen zu den Unzufriedenen, für welche nur ein äußerer Vorwand das Signal zum Losbruch zu geben braucht. Es steht so viel fest, daß, wenn es in Konstantinopel wieder zu blutigen Ausschreitungen gegen die Christen kommt, sich diese in letzter Reihe doch gegen den Sultan wenden und seinen Sturz anstreben werden. Die türkische Regierung hat zahlreiche Bataillone mobilisirt, aber sie gebraucht die Truppenmacht weniger zur Dämpfung der Unruhen in Kleinasien, als vielmehr zur Aufrechthaltung ihrer Herrschaft in Konstantinopel selbst. Der Muhamedaner sieht in seinen Sultanen nicht eine unbedingt geheiligte Person, gegen welche Niemand die Hand erheben darf, sondern den Vertreter Allah's, gegen den jeder Gläubige das Schwert erheben soll, wenn er von den Lehren und Geboten des Islam abweicht. Daraus erklärt es sich, daß verhältnißmäßig wenige muhamedanische Herrscher eines natürlichen Todes sterben.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. Dezember.

Der Kaiser hörte am Mittwoch den Vortrag des Chefs des Zivilkabinets. Abends begaben sich die Majestäten nach Berlin, wo sie in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnißkirche einem Konzerte des Domchors beiwohnten. Sodann erfolgte die Rückkehr nach dem Neuen Palais.

Die „Saale-Ztg." brachte über eine angebliche Unterredung ihres Berliner Korrespondenten mit Staatsminister von Köller einen längeren Bericht, aus welchem hervorging, daß das einzige Motiv des Rücktritts Unverträglichkeit sei. Hierauf antwortet nun der Reichsanzeiger: „Wir sind ermächtigt, zu erklären: 1) daß die in dem Bericht erhaltenen Angaben über die Ursachen des Rücktritts des Herrn Staatsministers von Köller ihrem ganzen Inhalt nach unzutreffend sind, 2) daß dem Staatsministerium von persönlichen Angriffen, die von Herrn v. Köller ausgegangen sein sollen, nichts bekannt ist, 3) daß die Behauptung zwischen dem Minister von Köller und den Ministern von Böttticher und von Marschall hätten aus politischen Meinungsverschiedenheiten herrührende Reibungen bestanden, jeder Begründung entbehrt, daß vielmehr 4) in der Beurtheilung der Vorgänge, welche den Rücktritt des Staatsministers v. Köller herbeigeführt haben, unter allen Ministern volle Uebereinstimmung bestanden hat."

Der Reichstag wird, trotzdem bei ihm in den letzten Tagen wieder massenhaft Anträge eingegangen sind, doch schon Mitte der kommenden Woche in die Weihnachtsferien gehen. Sensation hat in Reichstagskreisen die schon immer vermuthete, aber nun bestätigte Thatsache hervorgerufen, daß die Sozialdemokraten an den geflüchteten ehemaligen konservativen Abg. Freiherrn von Hammerstein gerichtete Briefe in Händen haben, in welchen Majestätsbeleidigungen enthalten sind, die nicht von sozialistischer Seite stammen. Geht da also plötzlich eine Veröffentlichung vor sich, so kann es einen gehörigen Skandal geben.

Aus dem Schooße der konservativen Reichstagsfraktion sind die in der vorigen Session eingebrachten Anträge zur Handwerkerfrage und Gesindeordnung neu eingegangen.

Dem Reichstage sind ferner die Uebersicht der Ergebnisse des Heeres-Ergänzungsgeschäfts für 1894 und die vom Bundesrathe erlassenen Bestimmungen über die Beschäftigung von Arbeiterinnen in Meiereien (Molkereien) und Betrieben zur Sterilisirung von Milch zugegangen.

Zu den im Reichstag eingebrachten Anträgen 1) der Antisemiten auf Vorlegung eines Gesetzentwurfes, wonach Lieferanten, Handwerkern und Arbeitern für ihre aus Lieferungen und Arbeiten an Neubauten erwachsenen rechtmäßigen Forderungen ein Vorrecht vor sämmtlichen auf diese Bauten eingetragenen Hypotheken oder Cautionen gewährt wird, 2) der Nationalliberalen betr. Vorlegung eines Gesetzentwurfs, wonach für diese Forderungen ein gesetzliches Pfandrecht an der Liegenschaft eingeräumt wird, „das den durch ihre Leistungen geschaffenen, durch gerichtliche Schätzungen festzustellenden Mehrwerth erfaßt und allen hypothekarischen Ansprüchen vorgeht, soweit solche den gerichtlich festzusetzenden Werth der Liegenschaft zur Zeit des Baubeginns überschreiten," wird der „Voss. Ztg." mitgetheilt: Die in beiden Anträgen ausgesprochenen Wünsche sind bereits von der Kommission für das bürgerliche Gesetzbuch eingehend geprüft, aber als zu weitgehend erachtet worden. Der Entwurf des bürgerlichen Gesetzbuchs räumt dem Unternehmer zur Sicherung seiner Forderungen ein Pfandrecht an den von ihm hergestellten oder ausgebesserten beweglichen Sachen ein, dagegen den Bauhandwerkern das Recht auf Eintragung einer Sicherungshypothek an dem Baugrundstück, die schon frühzeitig vermerkt werden kann. Den Vorrang vor allen Hypotheken hat man deshalb den Bauhandwerkern nicht eingeräumt, weil dann Baugeld schwer zu haben sein und der kleine Unternehmer von der Bauthätigkeit ausgeschlossen würde. Auf Veranlassung des Reichskanzlers haben neuerdings in den Bundesstaaten Erhebungen darüber stattgefunden, ob und in welchem Umfange eine Ausbeutung von Bauhandwerkern durch gewissenlose Unternehmer vorgekommen, und welche Maßnahmen hiergegen zu treffen seien. Von den neueren Vorschlägen, die man zum Schutze der Bauhandwerker gemacht hat, verdient erwähnt zu werden, daß man die Ertheilung der Bauerlaubniß an Privatpersonen von der Hinterlegung einer die voraussichtlichen Forderungen der Bauhandwerker deckenden Caution abhängig machen möchte.

Die wirthschaftliche Vereinigung des Reichtags hat beschlossen, eine Interpellation nach der Vertagung des Reichstages einzubringen, in wie weit die Regierung die Zusage, den den gemischten Transitlägern und den Mühlenlägern gewährten Zollkredit einzuschränken, erfüllt hat.

Wie die „Post" hört, ist der Abgeordnete Hüpeden aus der konservativen Partei ausgetreten.

Hofprediger a. D. Stöcker feierte Mittwoch seinen 60. Geburtstag; aus diesem Anlaß fand in der Tonhalle zu Berlin eine Festversammlung der christlich-sozialen Partei statt.

Zwölf sozialdemokratische Volksversammlungen haben am Dienstag Abend in Berlin getagt. Alle nahmen eine langathmige Resolution an, in welcher gegen die seitens der Polizei verfügte vorläufige Schließung der sozialdemokratischen Vereine, sowie die „Tendenzprozesse" (gemeint sind die Majestätsbeleidigungs-Prozesse) protestirt wird. Im 5. Wahlkreise löste der Polizeilieutenant die von 5000 Personen besuchte Versammlung auf, als sie zur Wahl eines Vertrauensmannes schreiten wollte.

In Dresden tagt gegenwärtig die internationale Fahrplan-Konferenz.

Deutscher Reichstag.

Sitzung von Mittwoch, 11. Dezember.

Fortsetzung der Berathung des Reichshaushaltsetats.

Staatssekretär v. Posadowsky wendet sich gegen die gestrigen Angriffe des Abg. Richter, daß die Regierung in den letzten zwei Jahren Defizits ausgerechnet habe, die nachher nicht in Erscheinung traten. Dabei habe Richter außer Acht gelassen, daß die Einnahme auf Grund der Schätzung ausgerechnet waren, daß ferner der Reichstag die Einnahmen

---

Die Französin.

Roman von Arthur Zapp.

Nachdruck verboten.

(29. Fortsetzung.)

Gaston war ihr für immer verloren und gehörte einer Anderen. Bei ihren Verwandten aber hatte sie sich für immer unmöglich gemacht

Sie war es müde, von Neuem zu ringen und zu kämpfen; sie sehnte sich nach Ruhe und Frieden.

Entschlossen setzte sie das Glas an die Lippe. Es schüttelte sie, aber mit einem schnellen, ungestümen Ruck schüttete sie die Flüssigkeit in ihren Mund. Mit einem kurzen Aufschrei taumelte sie zurück, dann bäumte sie sich wieder, von einer wahnsinnigen Angst gefoltert, in die Höhe. Ihre zitternden Hände tasteten nach einem Halt. Aechzend sank sie zu Boden.

Auf die Meldung Else's, daß Madeleine sich wegen Unwohlseins entschuldigen lasse, hatte die Frau Oberst sich vom Tisch erheben wollen um selbst nachzusehen. Aber der Oberst hatte sie zurückgehalten.

„Laß sie nur!" sagte er in seiner milden Weise. „Die Ruhe wird ihr gut thun und in der Einsamkeit wird sie sich am ehesten selbst wiederfinden."

Von dem, was er durch Lieutenant Kramer erfahren, hatte er nur das Nothwendigste, um des Franzosen Verhaftung zu erklären mitgetheilt. Madeleine's Antheil an der ganzen Angelegenheit hatte er mit keinem Worte berührt.

Die Frau Oberst erklärte sich wie aus den Wolken gefallen. Gerade auf sie hatte der Franzose von allem Anfang den besten Eindruck gemacht. Die überraschenden Enthüllungen über die Persönlichkeit des Parisers erweckten ihr lebhaftes Interesse.

„Also ein französischer Offizier war's," rief sie mit einer ganz leisen inneren Genugthuung. „Was Du sagst! Ja, ja, er hatte so etwas Chavalereskes. Mir fiel es ja gleich auf. Aber freilich, wer konnte darauf kommen Also der Spionage wegen hielt er sich hier auf? Hm! Wer hätte das gedacht?!"

Die Frau Oberst legte viel Lust an den Tag, diese Frage eingehend, mit allen Details zu erörtern aber der Oberst gab eine so ausgesprochene Abneigung zu erkennen. über das ihm peinliche Thema zu diskutiren, daß sie schließlich davon stillschwieg und die Befriedigung ihrer Weißbegierde für eine günstigere Zeit aufschob.

Else und Herbert waren innerlich zu sehr mit sich beschäftigt als daß sie sich zum Sprechen aufgelegt gefühlt hätten und so schlich sich die Unterhaltung nur träge zwischen dem Oberst und seiner Gattin hin.

Das Stillschweigen, das zuletzt eintrat, wurde plötzlich durch laute Hilferufe, die vom Corridor hereindrangen, unterbrochen. Es war Thielke's Stimme, die sich gellend, mit dem Ausdruck lebhaftesten Schreckens vernehmen ließ.

„Zu Hilfe! Zu Hilfe! Herr Oberst!"

Herbert war der Erste, der zur Thür hinaus war.

Eine Ahnung sagte ihm, daß es sich um Madeleine handelte, daß ihr irgend ein Unglück widerfahren. Und so eilte er direkt in ihr Zimmer. Mit dem ersten Blick erkannte er die Situation.

Thielke, der inzwischen in das Zimmer zurückgeeilt war, kniete neben Madeleine, die bewußtlos am Boden lag. Der alte Bursche bemühte sich, den Oberkörper der Kranken in die Höhe zu richten, während ihm Worte der Theilnahme und des Schreckens über die Lippen drangen: „Ach Gott, Fräulein — Fräuleinchen! Was — was ist denn blos? Mein Gott, der Schrecken! Nee — nee so was! Fräulein — Fräuleinchen hören Sie mich denn nicht? Ich bin es ja — Thielke! Wie ist Ihnen denn?"

Herbert war mit einem Satze an Thielke's Seite, dränkte den Diener zurück und hob mit Riesenkraft, mit der ihn die Aufregung des Augenblicks begabte, die Ohnmächtige in die Höhe und bettete sie sanft auf dem Sopha. Sie lag mit halb geschlossenen Augen, die Lider bewegten sich zitternd und zeigten einen starren verglasten Augapfel. Das Gesicht war fahl und farblos wie das einer Todten. Der Anblick brachte ihn außer sich und ein folternder Schmerz krampfte ihm das Herz zusammen. Die Leidenschaft, die durch die Ereignisse der letzten Wochen gewaltsam in ihm zurückgedrängt, loderte in hellen Flammen auf.

„Madeleine!" rief er. „Madeleine! Was hast Du gethan? Du darfst nicht sterben. Wir alle haben Dich ja lieb. Madeleine, meine liebe, liebe Madeleine!"

Er hielt ihren Oberkörper in seinen Armen und sah mit Blicken voll Angst und zärtlicher Liebe auf sie nieder.

Inzwischen waren auch die übrigen Familienmitglieder in das Zimmer getreten.

Das am Boden liegende Glas, in dem noch ein Bodensatz des Giftes zurückgeblieben, erklärte Madeleines Zustand.

Die Frauen schrieen entsetzt auf.

Der Oberst aber verlor seine Geistesgegenwart nicht. Er hieß Thielken die leichtfüßige Zofe seiner Gattin zum nächsten Arzt senden. Dann ließ er lauwarme Milch herbeibringen und wandte selbst die üblichen ersten Mittel an, um der Wirkuug des Giftes vorzubeugen.

(Fortsetzung im zweiten Blatt.)

erhöht und die Ausgaben vermindert habe und daß endlich die Erhöhung der Börsensteuer die Spannung verminderte. Richter wolle die Einnahmen einstellen, die vielleicht eingehen könnten, die Reichsfinanzverwaltung dagegen nur die, welche bestimmt eingehen werden. Betreffs des Entwurfs des Zuckersteuergesetzes, den der Abg. Richter ebenfalls angegriffen hätte und der auf unredliche Weise in die Oeffentlichkeit gekommen sei, wolle er schon jetzt konstatiren, daß über die Form der Kontingentirung und die Art der Betriebssteuer die Regierungen mit sich reden lassen werden. Es werde sich ein Modus finden lassen, um die Bedenken des Ostens zu beseitigen.

Abg. Bebel (Soz.) beklagt es, daß die Gesetze gegen die Sozialdemokraten angewendet werden, wenn dieselben nur das thun, was anderen Parteien gestattet sei. Bis in die höchsten Spitzen herrsche Unwissenheit über die Sozialdemokratie. Als Redner sich gegen eine sehr hohe Stelle wandte, unterbrach ihn der Präsident von Buol mit der Aufforderung, die Hineinziehung der Person des Kaisers in die Debatte zu unterlassen. Bebel erwiderte, er habe geglaubt auch hier das Recht zu haben, auf schwere Beleidignngen und Beschimpfungen zu antworten. — Präsident v. Buol verbittet sich jede Kritik seiner Rüge. — Bebel fährt fort und erklärt, er wüßte dann nicht, wie es seiner Partei möglich sein sollte, ihren Antrag betreffend die Aufhebung des Majestätsbeleidigungs-Paragraphen zu begründen. Redner ergeht sich dann des längeren über die Verfolgungen, denen die Sozialdemokraten unter dem Sozialistengesetz ausgesetzt gewesen wären, über die Rede des Kaisers am Sedantage und über die Majestätsbeleidigungsprozesse. (Inzwischen ist der Reichskanzler erschienen). Bebel bespricht dann die Stellung der Sozialdemokratie zu Deutschland und führt aus, daß die Sozialdemokraten niemals Feinde der einheitlichen Gestaltung Deutschlands gewesen wären. Es sei falsch anzunehmen, daß die Sozialdemokraten einen gewaltsamen Umsturz beabsichtigen. Redner bespricht sodann die Auflösung der Parteiorganisation der Sozialdemokraten und erklärt, dieselbe Maßregel müßte dann auch anderen Parteiorganisationen gegenüber in Anwendung gebracht werden. Redner geht schließlich zum Etat über, fragt an, wie es mit der Konvertirung der 4 und 3½ prozentigen Anleihen stehe und bemängelt den Pensions-Fonds.

Kriegsminister General Bronsart v. Schellendorff erwidert, es lohne sich nicht, auf die Ausführungen des Vorredners einzugehen, auf dessen in früheren Jahren gemachte gleiche Ausführungen er — der Minister — schon früher geantwortet habe. „Die übrigen Darlegungen“, fährt der Minister fort, „sollten das Verhalten der Sozialdemokraten gegenüber der Erinnerung an die siegreichen Jahre 1870/71 entschuldigen. Aber ich kann Sie versichern, jenes Verhalten hat einen Sturm der Entrüstung in der Armee hervorgerufen (Zuruf von links: Was ist die Armee?). Die ganze Armee ist die Armee, wer soll es denn sein? Die Berathungen der Militärstrafprozeßordnung haben im preußischen Ministerium nahezu ihren Abschluß gefunden und der Entwurf wird bald dem Bundesrathe zugehen. Ob er noch in diesem Jahre an den Reichstag kommt, kann ich nicht sagen. Daß die 4. Bataillone sich bewährt haben, kann ich nach den Aeußerungen der kommandirenden Generale nicht zugeben. Eine Reform ist daher nöthig. Im Rahmen der gegenwärtigen Präsenz wird dieselbe sich ohne Erhöhung der laufendeu Ansgaben durchführen lassen.“

v. Podbielsky (deutschkonf.) begrüßt die vorsichtige Aufstellung des Etats und ist, ebenso wie Richter für die Entlastung der Kommission des Hauses. — Abg. Barth (freis. Ver.) schreibt die Schuld dafür, daß der Reichstag keine feste Mehrheit aufweise, der inneren Politik Bismarcks zu, der immer eine Partei gegen die andere ausgespielt habe. — Freiherr v. Stumm (Reichsp.) erklärt, daß er die ihm in den Mund gelegten Worte von dem „Scharfmachen“ weder im Wortlaut, noch dem Sinne nach gesprochen habe. Er müsse jeden für einen Verleumder erklären, der nach dieser Mittheilung bewußt ihm das noch vorwerfe.

Das Haus vertagt sich sodann zur Weiterberathung auf Donnerstag 1 Uhr. (Schluß 5 Uhr.)

Ausland.

England. Der Schiffbauer-Streik ist jetzt beigelegt worden. Den Arbeitern am Clyde ist von den Besitzern eine sofortige Lohnerhöhung bewilligt worden, während die Arbeiter in Belfast die Lohnerhöhung erst im Februar erhalten werden.

Bulgarien. Prinz und Prinzessin Philipp von Coburg sind in Sofia zum Besuche des Prinzen Ferdinand eingetroffen.

Egypten. Dienstag Abend überfiel ein Detachement Kameel-Reiter der Derwische unvermuthet das Dorf Anendan (?) im Norden von Wady-halfa. Nach Plünderung des Dorfes kehrten die Derwische in die Wüste zurück. Berittene Detachements sind zur Verfolgung der Räuber aufgebrochen.

Provinzial-Nachrichten.

— **Culm**, 11. Dezember. Der früher bei einem Konitzer Rechtsanwalte beschäftigte Bureauvorsteher Haeseke, der kurz nach Antritt einer Stellung in einem Comptoir in Culm seinem Chef mit einer beträchtlichen Geldsumme durchbrannte und dieserhalb steckbrieflich verfolgt wurde, ist in Chemnitz in Sachsen ergriffen worden. Derselbe wird auf Ersuchen der Staatsanwaltschaft in Graudenz dorthin eingeliefert werden.

— **Strasburg**, 10. Dezember. Von den 97 Bewerbern um die hiesige Bürgermeisterstelle, welche zum Januar k. Js. zur Besetzung kommt, sind drei Candidaten zur Wahl gestellt, und zwar die Bürgermeister Lendet aus Gützkow i. Pomm., Groneberg aus Jastrow und Gronenberg aus Bischofstein. Die Wahl soll in nächster Woche stattfinden.

— **Dirschau**, 10. Dezember. Nach dem jetzt vorläufig festgestellten Ergebniß der Volkszählung sind am 1. Dezember 1895 11 689 Seelen in Dirschau ortsanwesend gewesen. Darnach wäre die Einwohnerzahl in den letzten 5 Jahren um 214 Personen gesunken, ein Ergebniß, das jedenfalls darauf zurückzuführen ist, daß bei der letzten Volkszählung an dem Bau der neuen Weichselbrücke viele Arbeiter hier beschäftigt waren, die nach der Beendigung des Baues die Stadt wieder verließen.

— **Bromberg**, 11. Dezember. Das vorläufige Resultat der Volkszählung vom 2. Dezember ist folgendes: Es wurden gezählt: 24 325 männliche und 21 978 weibliche, zusammen 46 303 Personen, darunter 5533 aktive Militärpersonen. Im Jahre 1890 wurden gezählt 21 639 männtiche und 19 492 weibliche, zusammen 41 131 Personen, darunter 5035 aktive Militärpersonen. Die Zunahme gegen 1890 beträgt daher 2686 männliche und 2486 weibliche, im ganzen 5172 Personen, darunter 498 Mann Militär. Die Bromberger Bevölkerung ist also in 5 Jahren um 12,6 Prozent gewachsen. — Im Jahre 1895 haben von Danzig aus 70 Kähne mit 126 831 Zentnern englischer Steinkohle die Karlsdorfer Schleuse passirt, und zwar gingen 50 Kähne mit 90 620 Zentnern nach Bromberg, 8 Kähne mit 15 761 Zentnern nach Nakel, 4 Kähne mit 6540 Zentnern nach Labischin, 1 Kahn mit 1800 Zentnern nach Bartschin, 3 Kähne mit 4710 Zentnern nach Pakosch und je 2 Kähne mit je 3700 Zentnern nach Kruschwitz und Przewoz. Diese 126 831 Zentner Kohlen repräsentiren einen Werth von 126 831 Mark. Im Vorjahre passirten die genannte Schleuse 63 Kähne mit 108 240 Zentnern, in diesem Jahre mithin 7 Kähne mit 18 591 Zentnern mehr.

— **Wongrowitz**, 10. Dezember. Auf dem gestern hier abgehaltenen Kreistage wurden als Mitglieder zur Landwirthschaftskammer die Herrn v. Brodnicki-Nieswiadtowice und v. Moszczenski-Niemczynek, beide Polen, gewählt.

— **Schneidemühl**, 11. Dezember. In den letzten Tagen der vorigen Woche wurde auf der Propsteijagd bei Usch eine Schneeeule geschossen, die eine Flügelspannung von 1.50 Meter hatte. Die Schneeeule ist ein seltener Gast unserer Provinz.

Locales.

Thorn, 12. Dezember 1895.

— [Personalien.] Herr Eisenbahn-Betriebs-Sekretär Schömey in Thorn ist zum Königl. Eis.-Betr.-Sekr. ernannt worden. — Der Administrator Theodor Woyke-Gut Siemon ist als Gutsvorsteher für diesen Gutsbezirk vom Landrath bestätigt worden.

* [Herr Landgerichts-Direktor Wünsche], der bekanntlich soeben noch in der letzten diesjährigen Danziger Schwurgerichtsperiode den Vorsitz führte, richtete daselbst am gestrigen Schlußtage vor dem Eintritt in die Verhandlung einige Worte des Dankes und Abschiedes an die Geschworenen. Er trete jetzt, der Berufung (als Senatspräsident) an das Kammergericht folgend, in andere Verhältnisse und werde wohl schwerlich wieder einem Schwurgericht präsidiren; es freue ihn, ein freundliches Andenken an diese Periode mitzunehmen.

— [Das Symphonie-Konzert,] welches die Kapelle des Infanterie-Regiments v. d. Marwitz gestern in Artushof gab, hatte sich wieder eines recht guten Besuches zu erfreuen und erzielte abermals einen vortrefflichen Erfolg. Sämtliche Nummern des Programmes, und zwar sowohl Meister Haydn's Symphonie Nr. 6 (G-dur), welche den ersten Theil ausfüllte, als die Ouverture zum „Fliegenden Holländer“ von Wagner, die Suite „Skandinavische Volksmusik“ von Hartmann und Franz Liszt's symphonische Dichtung „Les préludes“ ernteten rauschenden Beifall.

— [Schützenhaustheater.] Sudermann's neueste Dichtung, das dreiaktige Schauspiel „Das Glück im Winkel“, welches in Wien und Frankfurt a. M. bereits mit großem Erfolge gegeben wurde, auf dessen Aufführung in der Reichshauptstadt die guten Berliner aber wohl noch bis zum Februar werden warten müssen, ging gestern hier zum ersten Male über die Bretter, und zwar, wie wir gleich hinzufügen wollen, gleichfalls mit sehr gutem Erfolge. Der Inhalt des Stückes, die Verwickelungen sind so schlicht und doch so packend, daß sich ihrer Wirkung so leicht Niemand entziehen kann. Ausstattung und Spiel waren durchweg vortrefflich, so daß das Publikum nach jedem Akte reichlichen und wohlverdienten Beifall spendete. Unser Theaterpublikum wird es Herrn Berthold in hohem Maaße Dank wissen, daß er uns die Bekanntschaft mit dieser Novität vermittelt hat, und wir zweifeln nicht, daß ihm Wiederholungen des Stückes volle Häuser sichern werden.

Aus dem Theaterbureau geht uns eine Nachricht zu, die dem kunstliebenden Publikum gewiß eine große Freude bereiten dürfte. Fräulein Emma Frühling, die anmuthige und stimmbegabte Soubrette des Berliner Adolf-Ernsttheaters, die es verstanden hat, im vergangenen Sommer die Herzen unserer Theaterbesucher im Sturm zu erobern, beginnt am Sonnabend ihr Gastspiel mit der Titelrolle im: „Jüngsten Lieutenant“, einer Parthie, in welcher die Künstlerin, in allen Städten ihrer Gastspieltournee rauschende Erfolge zu verzeichnen hatte.

□ [Stadtverordneten-Sitzung am Mittwoch] 11. Dezember, Nachmittags 3 Uhr. Anwesend 20 Stadtverordnete, sowie am Magistratstische die Herren Oberbürgermeister Kohli, Bürgermeister Stachowitz, Stadtbaurath Schmidt, Syndikus Kelch und Stadtrath Rudies. Den Vorsitz führt Herr Stadtv. Vorsteher Professor Boethke, als Referenten fungiren die Herren Stadtvv. Glückmann und Dietrich, ersterer für den Verwaltungs-, letzterer für den Finanzausschuß.

Vor Eintritt in die Tagesordnung macht Herr Syndikus Kelch Mittheilungen über das Ergebniß der am 2. Dezember vorgenommenen Volkszählung in der Stadt Thorn. Es wurden im ganzen gezählt 22.500 Civilpersonen gegen 21 200 i. J. 1890; das ergiebt eine Zunahme der Civilbevölkerung um 1.300 Personen oder 6 Pozent. Von der Militärbehörde ist der Personenstand der hiesigen Garnison auf 9.000 Köpfe angegeben; diese Mittheilung steht aber im Widerspruch zu dem Ergebniß der Gewerbe- und Berufszählung im Juni d. J. Legt man die damals ermittelte Zahl der Militärbevölkerung, 7.500 auch jetzt zu Grunde, so stellt sich die Gesammtbevölkerung Thorns am 2. Dezember d. J. auf rund 30 000 Personen, gegen 27.018 i. J. 1890. — Von der Civilbevölkerung wohnt ein Viertel auf der Bromberger Vorstadt und fast ein zweites Viertel auf den anderen Vorstädten, so daß auf die Stadt selbst nur etwas mehr als die Hälfte der gesammten Civilbevölkerung entfällt. — Bei dieser Gelegenheit regt Stadtv. Wolff an, ob es nicht rathsam sei, jetzt den Antrag zu stellen, daß die Stadt Thorn nunmehr aus dem Kreise Thorn ausscheide und einen eigenen Stadtkreis Thorn bilde, damit sie hinfort nicht mehr zu den allgemeinen Kreislasten beizutragen habe. — Oberbürgermeister Dr. Kohli erwidert, das Gesetz schreibe für die Bildung eigener Stadtkreise eine Civilbevölkerung von 25.000 Personen vor, es lasse aber andererseits auch Ausnahmen zu. Der Magistrat will aber mit Rücksicht darauf, daß die Stadt in den letzten Jahren viele und hohe Ausgaben gehabt hat, zu denen der Kreis nichts beigetragen, jetzt an den Oberpräsidenten das Gesuch richten, die Stadt nunmehr aus dem Kreise ausscheiden zu lassen. Im letzten Sommer, als der Oberbürgermeister diese Angelegenheit gelegentlich dem Oberpräsidenten gegenüber zur Sprache brachte, habe sich Herr v. Goßler allerdings noch sehr abwartend verhalten.

Alsdann wird in die Tagesordnung, zunächst in die Berathung der Vorlagen des Verwaltungsausschusses eingetreten: Zur Verhandlung steht zunächst abermals die Mittheilung des Magistrats, betreffend die Wahl des Herrn Stadtbaurath Schmidt als solcher in Kiel, sowie der Antrag des Magistrats wegen Neuausschreibung der Stelle und Festsetzung der Anstellungsbedingungen. Nach kurzer Debatte wird diese Angelegenheit, dem Ausschußantrage gemäß, abermals vertagt. — Mit der Verlängerung des Vertrages mit der Firma Houtermanns und Walter, wegen Aufstellung von Cholera-Baracken, auf ein weiteres Jahr erklärt sich die Versammlung einverstanden. — Von dem Protokoll über die am 16. November d. J. stattgehabte Revision des städtischen Krankenhauses wird Kenntniß genommen. Die Zahl der im städt. Krankenhause untergebrachten Kranken betrug am Revisionstage 78, ist aber seitdem bis jetzt wieder auf über 100 gestiegen. Bei dieser Gelegenheit stellt Stadtbaurath Schmidt fest, daß die Aerzte und Apotheker der Stadt seit anderthalb Jahren, d. i, seit dem Bestehen der Kanalisation über schlechte Geschäfte klagen, bezw. eine Verringerung der Inanspruchnahme ärztlicher Hülfe konstatiren — zweifellos ein äußerst erfreuliches Zeichen für den hohen Werth der Kanalisations-Anlage für die gesundheiteichen Verhältnisse der Stadt. — Der Vertrag mit dem Ziegelmeister Samulewitz wird auf ein weiteres Etatsjahr verlängert. — Dem Betriebsführer der städtischen Wasserleitung und Kanalisation wird für seine Dienstwohnung die nachgesuchte Gewährung der Heizung bewilligt, es soll ihm aber dafür am Gehalte ein Abzug von 60 Mk. gemacht werden; von dem Gehalt desselben kommen, da für die Wohnung schon 90 Mk. abgezogen werden, hinfort also insgesammt 150 Mk. in Abzug. — Von der Wahl der bisherigen Hilfslehrerin Marie Krause zur ordentlichen Lehrerin an Stelle der verstorbenen Lehrerin Bischof wird Kenntniß genommen. — Der nächste Punkt der Tagesordnung betrifft die Nachbewilligung der nicht veranschlagt gewesenen Kosten für die Zusammenlegung des Schlachthausbetriebes sowie Kenntnißnahme von Bauüberschreitungen. Diese Angelegenheit giebt zu einer längeren Debatte Veranlassung. Es handelt sich um eine Gesammtsumme von 20 706,88 Mk., und zwar für maschinelle Anlagen 11 606,88 Mk., für Brunnenanlage 4200 Mk. und für Pflasterung und Kanalisation des Hofes 3900 Mk. Ein Betrag von 4 700 Mk. für die Translocirung der Kessel ist bereits früher bewilligt. Die Kosten sind zum Theil dadurch entstanden, daß ursprünglich geplant war, die Wasserleitung auch nach der Jakobsvorstadt hinauszulegen und die Leitung dann auch für den Schlachthausbetrieb nutzbar zu machen. Hieraus konnte bekanntlich nichts werden, da auf der Jakobsvorstadt niemand Anschluß an das Wasserleitungsnetz wünschte. Der Ausschuß hat mit Stimmengleichheit beschlossen, die Ueberschreitungen abzulehnen. Bei Eintritt in die Erörterung beantragt Stadtv. Adolph Vertagung, da kein technisch gebildetes Mitglied der Versammlung anwesend sei, um zu der fraglichen Angelegenheit gehört zu werden. Stadtbaurath Schmidt bittet, die Sache nicht zu vertagen, da mit Rücksicht auf seine im Januar erfolgende Uebersiedelung nach Kiel möglichst baldige Erledigung der Angelegenheit erwünscht sei. Stadtv. Wolff spricht seine Verwunderung darüber aus, daß die Vorlage nicht einmal der Schlachthaus-Deputation vorgelegen habe. Er tritt ebenso wie Stadtv. Hartmann gleichfalls für Vertagung ein. Stadtbaurath Schmidt erwidert, wenn die Sache vertagt werden sollte, dann möchte er auch empfehlen, die Sache vor der nächsten Sitzung noch der Schlachthaus-Deputation vorzulegen; er bitte aber, daß man ihn alsdann zu der Berathung hinzuziehe, damit er über alle zweifelhaften Punkte Auskunft geben könne. In diesem Sinne beschließt die Versammlung dann auch die Vertagung. — Alsdann kommt die Anlegung einer Eisbahn auf dem Grabenterrain durch den Schaukelbesitzer R. Jude sowie die Ermäßigung des Preises für das zu diesem Zwecke aus der Wasserleitung zu entnehmende Wasser zur Verhandlung. Der Magistrat hat mit J. einen Vertrag geschlossen, wonach dieser für den Platz 50 Mark Miethe und für jedes Kubikmeter 10 Pf. zahlt. Der Ausschuß hat die willkürliche Erlaubnißertheilung und Wasserzins-Ermäßigung von Seiten des Magistrats bemängeln zu müssen geglaubt, schlägt aber vor, dem vom Magistrat abgeschlossenen Vertrage nachträglich die Zustimmung zu ertheilen, jedoch mit der Maßgabe, daß Jude für das in Zukunft noch aus der Leitung zu entnehmende Wasser den bei Ermäßigungen stets festgehaltenen Preis von 18 Pf. pro Kubikmeter zahlt. Bürgermeister Stachowitz entgegnet, willkürlich sei der Magistrat nicht vorgegangen, letzterer sei vielmehr der Ansicht gewesen, der Bürgerschaft durch die schleunige Abschließung des Vertrages einen außerordentlichen Dienst zu erweisen. Einen Aufschub habe die Sache nicht vertragen, da das Frostwetter so plötzlich eingetreten sei, und bei einem solchen Unternehmen sei naturgemäß kein Tag zu verlieren. Um ein Geschäft habe es sich in keinem Falle gehandelt, sondern lediglich darum, der Bürgerschaft einen Dienst zu erweisen. Schließlich wird der Magistatsantrag (10 Pf. pro Kubikmeter Wasser) angenommen und ein Antrag Cohn, welcher meint, der Magistrat hätte auch in diesem Falle früher die Genehmigung der Versammlung einholen können, gegen die Stimme des Stadtv. Cohn abgelehnt. — Mit einer Abänderung des Gemeindebeschlusses über die Entschädigung der im Löschdienst der Stadt Thorn verunglückten Löschmannschaften erklärt sich die Versammlung im Prinzip einverstanden; die Sache soll jedoch zunächst der Sicherheitsdeputation vorgelegt werden. — Die Kommission zur Einschätzung der Forensen und juristischen Personen besteht bisher aus den Herren Cohn, Dorau, Hartmann, Preuß, Rittweger und Uebrick, die Kommission zur Prüfung der von Forensen und juristischen Personen eingelegten Reklamationen und gleichzeitig zur Prüfung der Beschwerden gegen die Zuschläge zur Gebäudesteuer behufs Aufbringung der Straßenreinigungskosten aus denselben Herren, noch verstärkt durch die Herren Hirschberger und Goewe; die genannten Kommissionsmitglieder werden sämmtlich wiedergewählt. — Die Rechnung der städt. Feuersocietätskasse für das Jahr 1894 wird zur Kenntniß genommen und entlastet; es betrugen: Einnahme 389 058 Mk., Ausgabe 93 836 Mk., Baarbestand 295 221 Mk. Das Gesammtvermögen belief sich Ende 1894 auf 1 464 182 Mk. gegen Ende 93: 1 423 210 Mk., hat sich im Laufe des Jahres also um 40 871 Mk. vermehrt. Die Gesammt-Versicherungssumme, mit welcher die Gebäude der Stadt Ende 94 versichert waren, betrug 20 447 000 Mk. — Die Berathung der Kämmereikassenrechnung für das Etatsjahr 1894/95 wird vertagt. — Die Rechnung des Kämmereikapitalienfons für 1894 ergiebt ein Kapitalvermögen von insgesammt 2 251 005 Mk., und zwar: baar 106 918 Mk., Hypotheken 1 399 870 Mk. pfandfreie Darlehne 725 216 Mk. und Werthpapiere 19 000 Mk. — Von den Protokollen über die am 27. November d. Js. stattgefundenen Revisionen der Kämmerei-Haupt- und Nebenkassen (Gesammtvorschüsse 660 802 Mk.) und der Kasse der städt. Gas- und Wasserwerke wird Kenntniß genommen. — Einem früheren Beschlusse der Stadtverordneten gemäß sind verschiedene städt. Kassen zur Erstattung besonderer Anzeigen bei Vorlegung des Finalabschlusses über vorhandene Bestände von 1000 Mk. und mehr, behufs Verwendung derselben, angewiesen worden. Die Versammlung nimmt hiervon Kenntniß, beschließt aber nach dem Antrage des Ausschusses, daß man die Bestände nur bis auf 500 Mk. anwachsen lassen soll; das Weitere ist an die Kämmereikasse zurückzuführen. — Die Beleihung des Grundstücks Neustadt Nr. 109 mit noch 8000 Mk., abschließend mit 14 000 Mk. wird genehmigt. — Voraussichtliche Ueberschreitungen bei den Etats der Wasserleitung (Gehälter und Löhne) und der Kanalisation (Gehälter und Löhne und Reinigung des Kanalnetzes) werden genehmigt. Es soll hierdurch keine Mehrbelastung, sondern nur eine Verschiebung eintreten, da bei anderen Titeln entsprechende Ersparnisse in Aussicht gestellt werden. Auf eine Anfrage des Stadtv. Adolph, ob es denn nöthig sei, daß immer noch so viel diätarische Hilfsarbeiter auf dem Bureaus des Bauamts beschäftigt würden, erwidert Stadtbaurath Schmidt, bis jetzt seien dieselben nicht zu entbehren gewesen, zum 1. Januar sei aber allen bis auf zwei gekündigt worden. Bei dieser Gelegenheit theilte Syndikus Kelch mit, daß in der Prozeßsache der Stadt mit der Firma Hinz u. Westphal leider eine weitere Verzögerung eintreten werde, da der von der Gegenpartei ernannte Schiedsmannn zurückgetreten sei, so daß der auf den 20. und 21. Dezember angesetzte Termin wieder habe aufgehoben werden müssen. — Zur Instandsetzung des Fußbodens in den von Herrn Carl Matthes gepachteten Lagerräumen Nr. 13 und 14 Uferbahnschuppens Nr. 2 werden 200 Mark bewilligt, von einer voraussichtlichen Ueberschreitung des Etats der Ziegeleikasse bei Tit. I pos. 3 wird vorläufig Kenntniß genommen und eine Ueberschreitung von 181,45 Mark bei Ausgabe Tit. III pos 1. des Etats der Wasserleitung (erhöhte Feuerversicherungsbeiträge für Gebäude und Maschienen) wird genehmigt. — Die aus der städt. Gewerbekasse zu Prämien für Fortbildungsschüler bewilligten 142 Mark 50 Pf. sind von Herr Rektor Spill verwendet und die Prämien, meistens Bücher, Reißzeuge etc. an 14 Schüler vertheilt worden. Magistrat hat verlangt, daß die Ausgabe durch Rechnungen belegt wird, Herr Sp. ist aber hierzu jetzt nicht mehr im Stande. Die Versammlung beschließt, in diesem Falle von der Beibringung der Belege abzusehen, in Zukunft sollen aber zu allen Ausgaben die vorgeschriebenen Belege verlangt werden. — Für den Anschluß der Leichenhalle und des Bauhofes, der 3 Schankhäuser I II und III sowie des Waisenhauses an die Wasserleitung und Canalisation werden 1200 Mark bewilligt; es sind damit sämmtliche städtische Gebäude bis auf das Siechenhaus und das Kinderheim an die Kanalisation angeschlossen. — Für Besoldung der Löschmannschaften und Unterhaltung der Feuerlöschgeräthe waren 2000 Mk. im Etat

vorgesehen, es sind aber in Folge der zahlreichen Brände bereits verschiedene Nachbewilligungen erfolgt und insgesammt bereits 5659 Mk. ausgegeben. Nunmehr werden abermals im Ganzen 3700 nachverlangt. Der Magistrat beantragt aber, nur 2000 Mark zu bewilligen, und zwar 1500 Mk. für Löschgebühren und 500 Mk. für die Löschgeräthe. Die Versammlung beschließt nach diesem Antrage. — Darauf vertagt sich die Versammlung, indem beschlossen wird, die nächste Sitzung bereits auf Sonnabend dieser Woche einzuberufen. (Vergl. die Anzeige in der heutigen Nummer.)

= [Ein Jubiläum,] dessen besonders die Landschullehrer zu gedenken Veranlassung haben, brachte der gestrige Tag. Unterm 11. Dezember 1845, also gestern vor 50 Jahren, wurde die Provinzial-Schulordnung erlassen. Als dieses Gesetz für die damalige Provinz Preußen zu Stande kam, hat gewiß mancher Landschullehrer erleichtert aufgeathmet; denn gegen die Principa regulativa vom 30. Juli 1736 war das doch ein gewaltiger Fortschritt, eine Anerkennung für den damals wenig geachteten Lehrerstand.

= [Der Lehrerverein] hat Sonnabend, den 14. d. Mts., 5 Uhr Nachmittag im kleinen Saale des Schützerhauses eine Sitzung, in der über die vom deutschen Lehrerverein zu gründende Krankenkasse seiner Mitglieder (6200) referiert und berathen werden soll.

= [Zur Oberlehrerfrage.] Die Zahl der seminaristisch gebildeten Oberlehrer an den höheren Lehranstalten für die männliche Jugend im preußischen Staat beträgt nach einer neuen Statistik 22, wovon 13 an Vollanstalten amtiren (Gymnasien, Realgymnasien und Oberrealschulen), und 9 an Nichtvollanstalten (Realschulen, Progymnasien und Prorealgymnasien). Je einen dieser Oberlehrer weisen auf die Gymnasien zu Freienwalde, Potsdam, Husum und Kreuznach, die Gymnasien und Realgymnasien zu Thorn, Hameln und Minden, die Oberrealschulen zu Kassel und Krefeld, die 1. und 2. Realschule zu Breslau, das Realpro- und Progymnasium zu Höchst; je zwei dieser Lehrer haben das Gymnasium und Realgymnasium zu Lüneburg, die Realschule zu Graudenz, das Realprogymnasium zu Oldesloe und das Progymnasium zu Homburg.

△ [Eine Vereinfachung der russischen Zollformalitäten] ist, wie schon kürzlich erwähnt, beschlossene Sache. In Handelskreisen wird bekanntlich darüber geklagt, daß die Zollvorschriften zeitraubend, verwickelt und kostspielig sind und die Einfuhr nach Rußland merklich schädigen. Gleiche Klagen hatten auch ausländische Großfirmen dem russischen Finanzminister unterbreitet. Der Letztere hat deshalb die Einberufung einer besonderen Kommission angeordnet, um über eine möglichste Vereinfachung der Zollvorschriften berathen zu lassen. Auch die ausländischen Eisenbahnen und betheiligten Firmen werden auf der Konferenz vertreten sein.

V [Die Zahl der Analphabethen] unter den ausgehobenen Mannschaften hat sich, wie schon vor einigen Tagen mitgetheilt, im letzten Jahrzehnt wieder bedeutend verringert. Es kamen im Jahre 1894/95 auf 100 eingestellte Rekruten in den Regierungsbezirken: Marienwerder 1,37 gegen 9,10 im Jahre 1884/85, Posen 1,15 (8,59), Gumbinnen 1,04 (7,36), Danzig 0,97 (3,13), Königsberg 0,95 (5,18) und Bromberg 0,56 (8,47). Am stärksten ist die Verminderung der Eingestellten ohne Schulkenntnisse in Bromberg, Marienwerder, Posen und Gumbinnen.

— [Holzverkaufstermin.] In dem Holzverkaufstermine, der am 9. d. M. in Barbarken vor dem städtischen Oberförster anstand, waren Käufer zahlreich erschienen; das Geschäft war aber nicht sehr lebhaft. Es wurde für Kiefernbauholz ein Durchschnittspreis von 10,50 Mark pro Festmeter, für Eichenderbholz 15,00 Mark pro Festmeter gezahlt. Brennholz, Reisig pp. erzielten nur die Taxpreise.

Ω [Erledigte Stellen für Militäranwärter.] Beim Magistrat zu Thorn, ein Rathhausdiener, 500 Mark Lohn und einige Nebeneinnahmen. — Bei der Stadt-Polizei-Verwaltung zu Allenstein, ein Polizeisergeant 900 Mark Gehalt und 144 Mark Wohnungsgeldzuschuß, sowie 75 Mark für Dienstkleidung; das Gehalt steigt bis auf 1200 Mark. — Beim Magistrat zu Lötzen, ein Stadtsekretär, Gehalt 1000 Mark. — Beim Magistrat zu Lötzen, ein Schuldiener bei dem städtischen Progymnasium, Gehalt 510 Mark, außerdem freie Wohnung und Brennholz.

+ [Strafkammersitzung vom 11. Dezember.] Der Arbeiter Wladislaus Paczkowski aus Thorn war geständig, dem Klempnermeister Patz hier eine Theertonne, die zum Theil noch mit Theer gefüllt war und einen Werth von 2 Mark hatte, gestohlen und an die hiesige Gasanstalt verkauft zu haben. Paczkowski wurde als rückfälliger Dieb zu 6 Monaten Gefängniß und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer eines Jahres verurtheilt. — Der Schneider Anton Stalkowski aus Lißewo verzog im Februar 1893 von Lißewo nach Thorn und übergab bei seiner Anmeldung dem Bezirksfeldwebel hierselbst seinen Militärpaß, in dem das Datum der Abmeldebescheinigung gefälscht war. Stalkowski hatte geständlich das Datum des 11. Februar in das des 16. Februar umgeändert zu dem Zwecke, um sich einer Bestrafung wegen der bereits abgelaufenen 14tägigen Anmeldefrist zu entziehen. Er soll diese That mit zwei Wochen Gefängniß büßen. — Wegen Mißhandlung des Rettmanns Brzezinski aus Polen erhielt der Rettmann Johann Noetzel aus Thorn eine dreimonatliche Gefägnißstrafe auferlegt. — Im März d. J. ging bei der hiesigen Staatsanwaltschaft eine Denunziation ein, in der der Chausseeaufseher Fleischer aus Dubielno von den Schuhmachermeister Karl und Wilhelmine geb. Beyer-Zielinskischen Eheleute aus Culm beschuldigt wurde, es unternommen zu haben, sie zur Abgabe eines falschen Zeugnisses in der Privatklagesache des Lehrers Karl Romacki gegen ihn, den Fleischer zu bestimmen. Diese Anzeige soll von den Zilinskischen Eheleuten wissentlich falsch erstattet sein. Die Zielinskischen Eheleute hatten sich dieserhalb wegen wissentlich falscher Anschuldigung zu verantworten. Die Beweisaufnahme ergab, daß sie die Denunziation in der That wider besseres Wissen erstattet hatten. Der Gerichtshof erkannte gegen Karl Zielinski auf eine 4 monatliche, gegen dessen Ehefrau auf eine 2 monatliche Gefängnißstrafe. — Der Arbeiter Simon Sirocko aus Schönwalde und Michael Gronowski aus Mocker besuchten am 26. März d. J. mit mehreren anderen Personen im angetrunkenen Zustande das Huhse'sche Gastlokal in Mocker. Sie skandalirten im Schanklokal, fingen mit anderen Gästen Streit an und leistete der Aufforderung des Wirths, die Schankstube zu verlassen, erst nach längerem Zögern und nachdem polizeiliche Hilfe nachgesucht war, Folge. Auf der Straße setzten sie den Lärm fort nnd rempelten die Passanten an. Als der Amtsdiener zur Festnahme des Sirocko und des Gronowski schreiten wollte, leisteten diese Widerstand, sodaß Brzezinski sich genöthigt sah, die Hilfe des Gendarmen Godau nachzusuchen. Sirocki wurde wegen Widerstaudes gegen die Staatsgewalt und wegen Hausfriedensbruchs zu 3 Monat 5 Tagen Gefängniß, nnd Gronowski zu 4 Wochen Gefängniß verurtheilt.

** [Die Auszahlung der Löschgebühren an die bei dem Brande der Kröckerschen Gärtnerei beschäftigt gewesenen Löschmannschaften erfolgt diesen Sonnabend um 6 Uhr Abends im Polizei-Kommissariat.

♌ [Auf dem heutigen Viehmarkt] waren 276 Schweine aufgetrieben, darunter 19 fette. Für letztere wurden 31 bis 33 Mark, für magere 29 bis 30 Mark pro 50 Kilo Lebendgewicht erzielt.

(†) [Ein betrübender Unglücksfall] hat sich auf dem hiesigen Rangirbahnhof heute Morgen kurz vor 7 Uhr ereignet. Eine Tendermaschine fuhr mit großer Gewalt auf einen Güterzug, wobei leider auch das Personal der fraglichen Maschine sich schwere Verletzungen zugezogen hat. Der Lokomotivführer hat beide Beine verloren, der Lokomotivheizer erlitt eine bedeutende Quetschung des Rumpfes. Beide Beamte sind mittels Krankenkorbes in das hiesige städtische Krankenhaus geschafft worden. Außerdem sind noch ein Rangirmeister und ein Rangirarbeiter durch herumfliegende Eisentheile beschädigt worden. — Die in Rede stehende Tendermaschine, bei welcher vielleicht durch den Zusammenstoß die Steuerung herumgerissen wurde, fuhr nach dem Anprall führerlos nach der entgegengesetzten Seite gegen einen Prellbock, riß diesen um und wühlte sich ungefähr 25 Meter weiter in den Sand. Der Materialschaden ist bedeutend. — Leider ist, wie wir soeben auf eine Anfrage im Krankenhause erfahren, der Lokomotivführer, Osminski mit Namen, seinen schweren Verletzungen bereits erlegen; der andere schwer Verwundete, der Heizer Wormke, befindet sich verhältnißmäßig wohl.

†† [Selbstgestellt] hat sich der wegen Urkundenfälschung und Freiheitsberaubung durch Steckbrief vom 3. d. M. verfolgte Gerichtsaktuar Rausch aus Thorn, geboren in Graudenz, dem Strafrichter, und zwar in Strasburg.

§ [Polizeibericht vom 12. Dezember.] Gefunden: Ein Schlüsselring mit drei kleinen Schlüsseln auf der Neustadt; eine Invaliden-Quittungskarte auf den Namen Gustav Schulz in der Breitestraße; ein Rechenbuch auf den Namen A. Handtke. — Verhaftet: Vier Personen.

Warschau, 12. Dezember. (Eing. um 2 Uhr 20 Min.) Wasserstand der Weichsel bei Warschau gestern 1,40 heute 1,75 Meter.

[:] Aus dem Kreise Thorn, 11. Dezember. Die Ordnung zur Erhebung einer Lustbarkeitssteuer in der Gemeinde Leibitsch, Schwarzbruch und Zlotterie haben die Genehmigung des Kreisausschußes erhalten. — Die Jagd auf der Feldmark der Landgemeinde Renczkau, welche in vier Bezirke getheilt ist, ist für die nächsten 3 Jahre neu verpachtet worden, und zwar: 1. Bezirk an den Besitzer Szymanski für 20,50 Mark, 2. Bezirk an den Besitzer Sciesinski für 51,50 Mark, 3. Bezirk an den Administrator Fritz für 23 Mark 4. Bezirk an den Amtsvorsteher Langsch für 18 Mark pro Jahr.

Vermischtes.

Ein Ausschuß, bestehend aus Mitgliedern der deutschen Gesellschaft von Freunden der Photographie macht bekannt, daß im August und September 1896 eine internationale Ausstellung für Amateurphotographie in den Prachträumen des Reichstagsgebäudes in Berlin veranstaltet werden soll. Da das ehemalige Reichstagshaus, das jetzt schon vielfach durch verfehlte Ausstellungs-, Konzert- und Wirthschaftsunternehmungen in Anspruch genommen wird, überhaupt nicht über „Prachträume" verfügt, so gewinnt es fast den Anschein, als sollte das jetzige Reichstagshaus zu einer solchen Ausstellung hergegeben werden. Ist das zutreffend so würde das den entsprechenden Widerspruch der deutschen öffentlichen Meinung herausfordern. Der schöne Bau soll lediglich und allein der berufenen Vertretung des deutschen Volkes dienen; jede Benutzung zu anderen Zwecken sollte grundsätzlich ausgeschlossen sein.

In der Wiener Hofburg wurde ein Schneidergehilfe verhaftet in dessen Besitze eine Bombenartige Kugel gefunden wurde, welche sich als eine ungefährliche, massive Holz-Kegelkugel herausstellte. Der Verhaftete machte verworrene Angaben.

Eine gewaltige Feuersbrunst äscherte in Spremberg die bedeutende Hutfabrik von Heimberger ein. Viele Arbeiter wurden dadurch brodlos. Der Schad n beträgt etwa 1/4 Mill. Mk.

Mit einer Dynamitpatrone spielte in der Wildsteinsegengruben-Kolonie bei Kattowitz ein Kind des Häuers Flaschinski. Dieselbe explodirte, das Kind wurde zerrissen; ferner wurden mehrere Personen verletzt.

Ganz Ausgebrannt ist die Zeche Dahlhauser Tiefbau bei Essen. 400 Arbeiter sind dadurch beschäftigungslos, finden aber voraussichtlich Arbeit auf Nachbarzechen.

Das Berliner Zeughaus ist am Montag Abend vom Kaiser besucht worden. Der Besuch hatte den Zweck, kleinere Statuetten zu besichtigen, die, ein Geschenk des Fabrikanten Berlich, die verschiedenen Truppentheile der Garde-Infanterieregimenter in etwa 20 Ctm. Höhe, aus dem Jahre 1870/71 darstellen. Außer dem Fabrikanten war noch Amtsgerichtsrath Mila, der die Fabrikation der Statuetten überwacht hatte, als bester Kenner der preußischen Uniformen zur Stelle. Der Monarch besichtigte die kleinen Figuren, die Feldwebel, Unteroffiziere, Einjährig-Freiwillige und Gemeine darstellen, mit größtem Interesse. Er drückte seine Freude und seinen Dank für das patriotische Geschenk aus. Zur Beleuchtung wurden die in Aufnahme gekommenen Spirituslampen mit Reflektoren benutzt, die vorzügliche Dienste beisteten.

Aus dem Leben eines Volkszählers wird dem Sor. Schbl. Folgendes mitgetheilt: Beinahe einen Einwohner weniger konnte bei der Zählung am 2. Dezember Sorau haben, denn als der Zähler im Bezirke 67 seines Amtes walten und zur Empfangnahme der Zählpapiere eine Dachstube betreten wollte, fand diese verschlossen. Bei näherer Umschau entdeckte er den Wohnungsinhaber, wo aber und wie? Er hatte sich mittels einer Waschleine an einer Dachlatte erhängt. Da der Zähler noch Lebenszeichen zu entdecken glaubte, wurde mit Hilfe des Wirthes der Lebensmüde aus der Schlinge befreit. Die Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg, der Mann konnte gezählt werden. — Folgendes Volkszählungskuriosum wird aus Stettin berichtet: Eine alte Dame, die ihren Hund, natürlich zärtlich liebt, hat es für nöthig erachtet, eine Zählkarte für diesen Gefährten ihrer Einsamkeit auszufüllen. Diese Karte lautet: Vor und Familienname: Maxi. Geschlecht: männlich. Alter: geboren im Oktober des Jahres 1892. — Familienstand: ledig. Religionsbekenntniß: — Staatsangehörigkeit: D. Hauptberuf: „Hausfreund". Möge ihr Maxi lange erhalten bleiben.

Grenadier Bengar, der in Königsberg am 2. November als Wachposten einen Mann tödtete und einen zweiten anschoß, hat das Allgemeine Ehrenzeichen erhalten und ist zum Gefreiten befördert.

Ein Unglück ereignete sich auf dem Gute Marcheven bei Lyck (Ostpr.). Durch zu frühes Schließen der Ofenklappe sammelte sich im Schlafraum der Knechte Kohlenoxydgas. Drei Knechte erstickten, einer ist lebensgefährlich erkrankt.

Bei Herbern (Westfalen) wurde ein Wilddieb erschossen, ein zweiter verwundet, während ein Förster einen Schuß in den Unterleib erhielt.

In die Berliner Stadtvoigtei ziehen die Wintergäste wieder ein. Dienstag zählte die Anstalt 1497 Insassen — Pennbrüder.

Literarisches.

Hausbesitzerkalender für das Jahr 1896, Verlag von Reinhold Kühne, Berlin, Leipzigerstraße 115/16. Preis 50 Pfg. Der 7. Jahrgang bringt neben täglichen Notiz- und Schreib-Kalender die für Hausbesitzer wissenswerthen gesetzlichen Bestimmnngen und Steuertabellen, sowie alle nur erdenklichen Auskünfte für diesen Stand, als da sind: Anleitung zur Selbsteinschätzung, Führung der Mieths- und Exmissions-Klagen, Buchführungswesen, praktische Verträge für Hauskäufe, Anstellung von Portiers 2c. 2c.

Neueste Nachrichten.

Köln, 11. Dezember. Kardinal Melchers ist an einer Lungenentzündung erkrankt. Es ist wenig Hoffnung auf Genesung vorhanden.

Karlsruhe, 12. Dezember. Ein in der hiesigen Patronenfabrik beschäftigter Schlosser wurde verhaftet, als er Stempel zur Anfertigung von 20 Mk. Stücken herstellte. Bei der Haussuchung wurden alle Utensilien einer Falschmünzerei gefunden.

Für die Redaktion verantwortlich Karl Frank, in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 12. Dezember: um 6 Uhr Früh über Null: 0,26 Meter. — Lufttemperatur + 1 Gr. Cels. — Wetter bewölkt. — Windrichtung: west schwach.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Freitag, den 13. Dezember: Wolkig, mit Sonnenschein, Niederschläge, nahe Null. Frischer Wind.
Für Sonnabend, den 14. Dezember: Wenig verändert, wolkig, feucht, kalt, Niederschläge. Frischer Wind.

Handelsnachrichten.

Thorn, 12. Dezember. (Getreidebericht der Handelskammer) Wetter trübe Weizen fest 125/8 pfd. bunt 130 Mk. 130/32 pfd. hell 134/5 Mk. 134/36 pfd. hochbunt 136/41 Mk. — Roggen unverändert 120/25 pfd. 108 Mk. — Gerste flau Brauw. 115/20 Mk. feinste über Notiz Mittelw. 105/10 Mk. Futterw. 95/96 Mk. — Erbsen Futtererbsen 108 Mk. Kocherbsen gefragt. — Hafer unverändert weiß ohne Besatz 105/110 Mk. abfallender 100/103 Mk.

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	12. 12.	11. 12.		12. 12.	11. 12
Russ. Noten. p. Ossa	218,50	218,50	Weizen: Dezember	144,50	145,—
Wechs. auf Warschau k.	217,50	217,50	Mai	148,75	149,—
Preuß. 3 pr. Consols	99,40	99,70	loco in N.-York	69,7/8	70,—
Preuß. 3 1/2 pr. Consols	104,40	104,10	Roggen: loco.	121,—	121,—
Preuß. 4 pr. Consols	105,10	105,20	Dezember.	119,—	118,70
Dtsch. Reichsanl. 3%	99,70	99,50	Mai	124,75	124,70
Dtsch. Rchsanl. 3 1/2%	104,20	104,20	Juni	125,50	125,70
Poln. Pfandb. 4 1/2%	67,30	67,40	Hafer: Dezember	120,50	120,70
Poln. Liquidatpfdbr.	67,40	—,—	Mai	120,25	120,20
Westpr. 3 1/2% Pfndbr.	100,40	100,40	Rüböl: Dezember	46,80	46,70
Disc. Comm. Antheile	208,20	210,60	Mai	46,40	46,30
Oesterreich. Bankn.	168,05	168,25	Spiritus 50er: loco.	52,—	52,—
Thor. Stadtanl. 3 1/2%			70er loco.	32,50	32,50
Tendenz der Fondsb.	schwach	schwach	70er Dezember	36,90	37,—
			70er Mai	37,50	37,50

Wechsel-Discont 4%, Lombard Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4 1/2%, für andere Effekten 5%.

Kirchliche Nachrichten.

Evang. luth. Kirche.
Freitag, den 13. Dezember 1895, Abends 6 1/2 Uhr: Abendstunde. Herr Superintendent Rehm.

Synagogale Nachrichten.

Freitag: Abendandacht 3 3/4 Uhr.
Sonnabend, d. 14. Dezbr., Vorm. 10 1/2 Uhr: Predigt des Herrn Rabbiner Dr. Rosenberg.

Philipp Elkan Nachfolger
B. Cohn
empfiehlt
als passende Weihnachts-Geschenke
Porzellan-Tafel-Service,
Tisch- und Hänge-Lampen.

Gummischuhe jeder Art, ganz neue Sorten und Formen, **Qualität unübertroffen** wie bekannt bei **D. Braunstein, Breitestrasse 14.** (4579)

Außerordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung.
Sonnabend, den 14. Dezember d. Js.,
Nachmittags 3 Uhr.

Tages-Ordnung.

1. Betr. die Rechnung der Kämmereikasse für das Etatsjahr 1894|95.
2. Betr. Nachbewilligung der nicht veranschlagt gewesenen Kosten für die Zusammenlegung des Schlachthausbetriebes sowie Kenntnißnahme von Bauüberschreitungen.
3. Betr. Verlängerung des Vertrages über die Pachtung des Thurmes Altstadt Nr. 400. (4770)

Thorn, den 12. Dezember 1895.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung
gez. Boethke.

Einladung
zur
Sitzung der Gemeinde-Vertretung
zu
Mittwoch, den 18. Dezember cr.,
Nachm. 4 Uhr,
im Amtshause.

Tagesordnung:

1. Vorlegung der Gemeindekassen-Rechnung pro 1894|5 nebst Belägen. Die Einnahmen betrugen 50,158 Mark 03 Pf., die Ausgaben betrugen 48,046 Mk. 95 Pf., so daß sich eine Mehreinnahme von 2,111 Mk. 08 Pfg. herausgestellt hat.
2. Beschlußfassung über die Ergänzung des Gemeindebeschlusses vom 23. August 1893 nach den Forderungen des Herrn Landesdirektors vom 29. November 1893 bezüglich des Anschlusses der Gemeinde Mocker an die Provinzial-Wittwen- und Waisenkasse für den auf Lebenszeit angestellten Rendanten Herrn **Diederichsen**. Es handelt sich um die Nachzahlung von Beiträgen seit dem 1. Juli 1885 von Herrn **Diederichsen** und von der Gemeinde mit je 114 Mk. 90 Pfg.
3. Beschlußfassnng über die käufliche Ueberlassung eines kleinen Stückes Gemeindeland — alten Weges — an den Besitzer **Jakob Schwenk** für das Angebot von 30 Mark.
4. Ergänzung der Feuerlösch-Geräthschaften nach einem von Herrn Ingenieur **Raapke** gefertigten Anschlage. Es wird die Bewilligung von etwa 600 Mk. nothwendig, wozu indeß ein Fonds von 310 Mk. vorhanden, so daß nur ein Zuschuß von etwa 290 Mk aus der Gemeindekasse erforderlich wird.
5. Beschlußfassung über einen Antrag des Hauptlehrers **Zander** auf den Bau einer Waschküche.
6. Bewilligung eines Betrages, um den Kranken im Krankenhause eine Weihnachtsfreude zu bereiten.
7. Mittheilung über Verwaltungs-Angelegenheiten. (4763)

Mocker, den 10. Dezember 1895.

Der Amts-Vorsteher.
Hellmich.

Oeffentliche
Zwangsversteigerung.
Freitag, den 13. d. Mts,
Vormittags 9½ Uhr
soll durch den Unterzeichneten vor der Pfandkammer des hiesigen Königlichen Landgerichts
1 noch gut erhaltene fast neue Nähmaschine
öffentlich zwangsweise gegen gleich baare Bezahlung meistbietend versteigert werden. (4766)

Thorn, den 11. Dezember 1895.

Gaertner, Gerichtsvollzieher.

J. Nowak vorm. Gebr. Pünchera
Altstädtischer Markt 16
beehrt sich die Eröffnung der
Weihnachts-Ausstellung
ganz ergebenst anzuzeigen und empfiehlt
Königsberger und Lübecker Marzipan, Torten, Randmarzipan, Thee-Confect, Baumbehänge, Chocoladen, Confitüren, Bonbonieren, Attrappen (4771)
in reichhaltigster Auswahl.

Hand-Schuhe
in nur
besten Qualitäten.
Fächer
in denkbar größter
Auswahl.
Cravatten
in schönsten Façons und Mustern.
Philipp Elkan Nachf.
B. Cohn,
Thorn.

Cocosnussbutter
(feinste Marke) empfiehlt
Ed. Raschkowski,
Neustädt. Markt 11.

Zu dem bevorstehenden
Weihnachtsfeste
habe ich einen **großen Posten lebender Spiegel- und Schuppen-Karpfen** im Vorrath. Verkaufe dieselben an jedem Markttage auf dem Markte, sowie an jedem Tage in meiner Wohnung **Koppernikusstr. 35.**
(4772) Fischer **Wisniewski.**

Zur
Marzipanbäckerei
empfehle
Neue große Avola- u. Barri-Mandeln
Puderrafinade, Rosenwasser
billigst (4706)
Carl Sakriss
Schuhmacherstraße.

Zur
Marzipanbäckerei
empfehle:
Neue große Avola- u. Barri-Mandeln,
Puderraffinade, Rosenwasser
billigst
Ed. Raschkowski,
Neustädt. Markt 11.

NB. **2 Mandelmühlen** sind zur freien Benutzung aufgestellt. (4702)

C. Preiss.
Breitestr. 32.
Größtes Lager Thorn's.
Beste u. billigste Bezugsquelle von Uhren und Musikwerken.
Goldene und **silberne Taschenuhren, Regulatoren** u. **Salonuhren.**
Musikwerke jeder Art
10% billiger
wie bei Versandtgeschäften.
Gold- und Silberwaaren in reichhaltigster Auswahl u. neuesten Mustern.
Werkstatt f. **zuverlässige Reparaturen** an Uhren u. Musikwerken zu **billigsten** Preisen unter Garantieleistung.
Bei dieser Gelegenheit mache ich darauf aufmerksam, daß alle Reparaturen von **tüchtigen u. erfahrenen Kräften** ausgeführt werden. (4693)

30, 10 u. 5000 Mk. á 5%
auch getheilt, auf städtische oder ländliche Grundstücke zu vergeben durch (4775)
C. Pietrykowski, Thorn,
Neust. Markt 14, 1.

Möbl. Zimmer f. 1 od. 2 H. v. 1. Jan. z. v. **H. Kadatz** Wwe., Schillstr. 5, II.

Sämmtliche
Classiker,
Gedichtssammlungen u. einzelne Dichter Erzählungen, Romane, Biographien; Litteraturgeschichten, Weltgeschichten, Andachtsbücher, Lexicas, Atlanten, Globen etc.
Prachtwerke:
Schiller- und Goethe-Gallerie, Voss' Luise, Goethe's Hermann, im Wechsel der Tage und sonstige Werke deutscher Kunst und Poesie.
Damenkalender, Kinderkalender, Kunstkalender.
Musikalien:
Beethoven, Mozart, Chopin, Ouverturen in eleganten Einbänden, Salonalbums etc.
Kunstsachen:
Photographien. Glasbilder, Stiche Malvorlagen. **Ferner:** Photographie-Albums, Poesie-Albums, Brief- und Notenmappen, Notizbücher, Tusch- und Malkasten von 50 Pfg an bis 20 Mk. Holz- und Blechsachen zum Bemalen; Gesellschaftsspiele; sämmtliche Schreib-, Zeichnen- und Malutensilien.
Papier-Ausstattung
in selten schöner reicher Auswahl und in allen Preislagen, von **50 Pf.** an, bis zu den feinsten Packungen. (4737)

Es würde zu weit führen, die Titel der auf meinem Lager befindlichen Geschenk-Litteratur durch die hiesigen Lokalblätter bekannt zu geben, daher erlaube mir die Mittheilung, dass sämmtliche in **dieser Zeitung** von anderen Handlungen angeführte Bücher und Prachtwerke auch auf **meinem grossen gediegenen Lager sich befinden,** welches bestens empfohlen hält die Buchhandlung
E. F. Schwartz.

Soeben erschienen
und
Herrn Oberst Janke
gewidmet:
Getreu bis in den Tod.
3 Erzählungen
aus den glorreichen Tagen des dtsch,-französischen Krieges 1870|71.
von
A. von Liliencron,
geb. **Freiin von Wrangel.**
Mit einem Lichtdruck:
Untergang der Fahne des 61. Jnf.-Rgt. vor Dijon.
Inhalt:
Die Fahne des 61 Regiments
Im Kampf. (4474)
In schweren Tagen
Preis 3 Mk.
Vorräthig b. Walter Lambeck, Thorn

Gröss. Anzahl neuester Bücher!
Leihbücherei
Th. Hahn, Schillerstr. 12.

Ein gut erhaltenes
Pianino
wird **zu kaufen gesucht.** Von wem? sagt die Expedition d. Ztg. (4641)

Suche von sofort
1 gewandten Schreiber
mit guter Handschrift. (4767)
Gaertner.

Eine junge Wittwe
sucht Stellung als Repräsentantin. Gehalt nach Uebereinkunft. Offerten unter **A. V. Bromberg,** Schleinitzstr. 7, part.

Schützenhaus-Theater.
Freitag: Geschlossen.

Sonnabend, 14. Dezember.
I. Gastspiel
Frl. Emma Frühling:
Der jüngste Lieutenant.
Gesangsposse in 4 Akten. (4761)

Krieger-  **Verein**
(4768)
Sonnabend, den 14. d. Mts.,
Abends 7½ Uhr
General-Versammlung
im Vereinslokal bei Nicolai.
Um 7 Uhr: Vorstandssitzung.
Tages-Ordnung:
1. Wahl des Vorstandes.
2. Innere Vereinsangelegenheiten.

Zahlreiche Betheiligung erwünscht.
Der Vorstand.



Artushof.
C. Meyling
empfiehlt
Pa. frische holl.
Austern.
10 Stück 1,50 Mk.
Besten russ. Caviar.
Frische Hummern.
Ostend. Steinbutte.

Von heute ab:
Bockbier
i. Gebinden u. Flaschen
(4764) **Gebr. Engel.**

Wisniewski's Restaurant.
Zu dem am **Sonntag, den 15. d. M.** stattfindenden
Familien-Kränzchen
verbunden mit
Humoristischen Vorträgen
ladet ergebenst ein (4765)
Wisniewski, Mellinstr. 66.
Anfang 6 Uhr. Entree frei.

Für bevorstehende **Weihnachten** empfehle als sehr passendes Geschenk **Visiten-Karten** in tadelloser, sehr geschmackvoller Ausführung zu billigen Preisen. Bestellungen bitte rechtzeitig aufzugeben.

Dürener Cartons pro 100 Stück in hocheleganter Verpackung von Mk. 1,00 an bis Mk. 3. Mit und ohne Goldschnitt.

Rathsbuchdruckerei
Ernst Lambeck, Thorn.

Zwei Blätter u. „Der Zeitspiegel“.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.